Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

260 (6.11.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 260. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Dienstag den 6. November Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

Moltke als Erzieher, Christ und Mensch.

Wenn in den nachfolgenden Zeilen des ruhmreichen Heerführers gedacht wird, dessen 100. Geburtstag das dankbare Vaterland am 26. Oktober beging, so geschieht es nicht, um die Verdienste des „größten deutschen Soldaten“ zu würdigen, auch nicht, um seine vorbildliche, erzieherische Bedeutung für das deutsche Offizierkorps und das deutsche Heer überhaupt hervorzuheben, sondern um ihm als Menschen unser „Honneur“ zu machen.

Die deutsche Pädagogik kennt und würdigt die erziehliche Bedeutung der Lebensbilder großer Männer für die Jugend, wenn diese Erkenntniß auch in den Lehrplänen noch nicht zum rechten Ausdruck kommt. Aber auch die Erwachsenen, der gemeine Mann nicht nur, sondern auch der Gebildete, sollten noch mehr aus dem lebendigen Quell schöpfen, der in dem Leben und Streben seiner großen Männer dem deutschen Volke sprudelt.

Das Beste an der Geschichte ist die Begeisterung, die sie erweckt, sagt Goethe. Wohl können auch die Helden unserer Dichtungen der Jugend zu idealen Vorbildern werden, aber nachhaltiger gräbt sich eine Persönlichkeit in Herz und Sinn, wenn sie kein Gebilde der Phantasie ist, sondern als Mensch mit Fleisch und Bein über diese Erde gewandelt ist. Sie predigt ihre sittlichen Maximen nicht durch doktrinäre, im Ohre verhallende Worte, sondern in Handlungen, und sind es nur Worte, so entspringen sie dem Leben und greifen in's Leben zurück und erhalten dadurch konkrete Gestalt.

Der Charakter und die Thätigkeit Moltke's liegen dem Verständniß des Kindes und Jünglings ferner; sie sind so geartet, daß sie erst der gereifte Mann zu würdigen weiß. Ein Blücher, der sich an die Spitze des Restes seiner Schwadronen setzt und durch Einsetzung des eigenen Lebens das schwankende Schlachtenglück am Tage von Ligny an die Fahnen der Preußen fesseln will, steht dem kindlichen Geiste näher, als der Schlachtenlenker, der mit eiserner Ruhe beobachtet, wie die Division Fransecky im Swipwalde hinter Sadowa sich „verblutet“ und als etwas Selbstverständliches das rettende Eintreffen des Kronprinzen mit den Worten registrirt: „Jetzt ist Ew. Majestät der Sieg nicht mehr zu nehmen.“ Blücher ist der Mann des Impulses, seine Entschlüsse sind Kinder des Augenblicks, seine Thaten der Ausfluß seines Temperamentes, Moltke's Handeln basirt auf der breiten, ehernen Grundlage seiner Weltanschauung.

Diese Weltanschauung ist die reife Frucht eines Lebens, dem schon in der Jugend Entbehrungen, mühevolles Streben und schmerzliche Erfahrungen die ernste Grundstimmung geben, dem im Mannesalter eine vielseitige Thätigkeit und eine bunte, vielgestaltige, zuweilen abenteuerliche Welt sich öffnet und das an der Schwelle des Greisenalters den Helden hinsetzt an den sausenden Webstuhl der Zeit, das aber in allen Perioden reich war an unermüdlicher, tiefgrabender, redlicher Arbeit und gewissenhaftester Pflichterfüllung, und dem auch Anerkennung und Erfolg nicht gefehlt hat. In allen Lebensphasen bleibt unser Held sich selbst gleich, von Anfang bis zu Ende treten uns dieselben Eigenschaften mit plastischer Klarheit entgegen.

Der Grundton seines Wesens ist Schlichtheit und edle Bescheidenheit. Als Mann eigener Kraft steigt er von Stufe zu Stufe bis zur schwindelnden Höhe des Ruhmes empor; der Lebende sieht noch, wie sein Volk ihm eherne Bilder errichtet und ihn fast vergöttert, und immer doch bleibt er vor sich selbst der schlichte Soldat, der einfach seine Pflicht erfüllt hat. Und als er kein Pferd mehr besteigen kann, da zieht er sich still auf sein Kreisau zurück, unbesorgt, daß ihn die Welt lebend zu den Todten legen könnte. Nicht hohe Geburt, nicht die Gunst einflußreicher Personen, nicht in die Augen fallende glänzende Eigenschaften haben ihn die lange Staffel vom Leutnant „ohne Zuschuß“ bis zum Marschall emporgeführt, sondern die Gediegenheit seiner Leistungen, die dem Kenner sofort als echtes Gold erschien. Als dem Prinzen Wilhelm, dem nachmaligen ersten deutschen Kaiser, neben anderen Offiziersarbeiten eine Abhandlung des jungen Moltke über die Vertheidigung von Kopenhagen durch die Hände ging, wurde dies Veranlassung, ihn dem Chef des Generalstabes zu empfehlen und ihm damit die Laufbahn zu eben dieser Würde zu eröffnen. Selbst wo die Vorbedingung des vollen Verständnisses seiner militärischen Tüchtigkeit nicht vorhanden war, wird sie gewissermaßen instinktiv gefühlt, wie die Werthschätzung Moltke's durch den Seraskier Mehmet Chosref Pascha und durch den Sultan Mahmud II. beweist.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

r. Durlach, 5. Nov. Mit einem äußerst gediegenen Programm eröffnete gestern Abend der Gesangverein „Lyra“ den Reigen der diesjährigen Wintervergnügungen. Fortgesetzt strömten die Vereinsangehörigen und Freunde des Vereins in die gastfreundlichen Räume der „Blume“ und der I. Vorstand, Herr August Schindel, konnte vor Eröffnung der Aufführungen die so zahlreich Erschienenen mit einer herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache willkommen heißen. Die geräumigen Lokalitäten waren bei Beginn des Programms vollständig besetzt und dies war wohl auch mit ein Grund, daß alle Mitwirkenden mit Freude ihr Bestes boten und so den Abend zu einem äußerst genußreichen machten. Vor Allem gebührt der wackeren Sängerschaar mit ihrem so rührigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Hiller, das unumschränkteste Lob. Von den gewählten Chören gefiel besonders das „Herbstlied“ von G. Pressel. Aber auch die andern Gesammtchöre wurden präzise und sicher zum Vortrag gebracht. Die Tenorsolis, Terzett- und Doppelquartett-Vorträge zeugten von regem Vorwärtsstreben und bildeten Glanznummern des Abends. Aber auch für die, die nie genug lachen können, war hinreichend gesorgt und es wird wohl Niemand dagewesen sein, der nicht bei den urwüchsigen Szenen in der Rekruten-Instruktionsstunde so recht von Herzen gelacht hat. Der „Raritätensammler“ und der „Strafrapport“

Feuilleton. 10)

Die Brüder.

Erzählung von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

„Ach nein, es ist philisterhaft, Madame, spießbürgerlich, meine lieben Brüder werden es vorweltlich nennen. Ich will Ihnen nur gestehen, warum ich's gethan: weil ich mich vor einem anderen Hause fürchtete, vor einem lebendigen Grabe, das meine Brüder, so durfte ich's von ihrer Liebe erwarten, mir bereits bestimmt hatten. Wozu gäbe es denn sonst wohl so viele Tollhäuser in der Welt?“

„Dort kommt Ihr Bruder!“ hörte Schiffer-Hannes die Dame mit ängstlichem Ton sagen, und der ehrliche Seemann drückte sich erschreckt hinter ein Gebüsch.

Wirklich näherte sich in diesem Augenblick der junge Gutsherr mit Theodor Glahn, welch' Letzterer zuerst die Dame begrüßte und sich dann zu seinem Bruder wandte, dem er mit einem herzlich klingenden Gruß die Hand reichte.

„Kommst du, mich nach Hamburg abzuholen?“ fragte Hans, ohne des Bruders Hand zu berühren.

„Wenn du es wünschest, ja,“ versetzte Theodor ruhig, „obgleich die Landluft noch recht heilsam, besonders für dein Gemüth wäre, Bruder!“

„Laß doch die Maske fort,“ rief Hans, „sie genirt uns Beide, sprechen wir miteinander, wie es uns um's Herz ist. Ist das Testament des Vaters schon eröffnet?“

„Ja, — hier ist die Abschrift, die Privatbestimmung mit der Heirath haben wir früher schon geordnet.“

„Freilich, — mir ist's gleich, wer die unbekannte Schöne heimführt.“ —

„Ich werde dieselbe nächstens heirathen,“ sagte Theodor mit unveränderter Ruhe, „ah, unsere freundlichen Wirthe verlassen uns,“ setzte er, sich gegen die Dame verneigend, hinzu, welche mit ihrem Gatten sich entfernte, „wir können jetzt offener zu einander reden, Hans,“ fuhr er leiser fort, „warum die Welt in unser Inneres schauen lassen! Du bist ein wahres Kind. Ich werde also des seligen Vaters Willen erfüllen, während Max der Stimme seines Herzens folgen darf und sich in diesen Tagen mit der Enkelin des alten Capitäns Bernhard verlobt hat.“

Wie vom Blitz getroffen, starrte Hans Glahn den Bruder an.

Schiffer-Hannes machte eine Bewegung unwilligen Staunens in seinem Versteck und spürte nicht übel Lust, hervorzubrechen und den Lügner zur Rede zu stellen.

„Antonie Bernhard ist seine Verlobte?“ hörte er den armen Capitän endlich fragen.

„Freilich, der Max hat einen guten Geschmack.“

„Und sie hat sich ihm freiwillig verlobt?“

„Natürlich, sollte die Kleine sich auf ein solches Glück noch lange besinnen?“

„Es ist Lüge, schändliche Lüge!“ rief Hans Glahn außer sich, „Antonie gehört mir, sie ist meine Braut, — ach, wie konnte ich einem meiner Brüder glauben, wie ihr nur einen Augenblick mißtrauen!“

„Deine Verlobte war sie also?“ versetzte Theodor langsam, „sieh, die kleine Unschuld, das hätte ich ihr nicht zugetraut. — Bitte, Bruder, betrachte dir diese Karte, man pflegt zum Scherz nicht dergleichen anfertigen zu lassen.“

Er zog eine Karte hervor und übergab sie dem Bruder, der dieselbe einen Augenblick starr betrachtete und dann mit einem halblauten Fluche von sich warf. Es war eine Verlobungskarte mit den zierlich gestochenen Namen:

Antonie Bernhard,
Max Glahn.

„Und der alte Capitän Bernhard hat dieses zugegeben?“ fragte Hans mit dumpfer Stimme.

„Lieber Gott, der Alte mußte wohl nachgeben, als Mutter und Tochter vereint auf

gingen ebenfalls gut über die Bretter, und so konnten die Mitwirkenden des Abends den reichen und freudigst gespendeten Applaus der Zuhörer nach jeder Nummer als Dank entgegennehmen. Mögen die noch folgenden Aufführungen ebenfalls unter dem günstigen Stern des gestrigen Abends stehen. Der Zitherkranz „Neutralia", welcher die Freundlichkeit hatte, das Programm durch einige Zithervorträge verschönern zu helfen, erntete reichen Beifall für die allgemein freudig aufgenommenen guten Leistungen und wollen wir auch an dieser Stelle nochmals der freundlichen Unterstützung Erwähnung thun. Dem seinerzeit geäußerten Wunsch, präziser beginnen zu wollen, konnte einigermaßen Rechnung getragen werden, und hoffen wir, daß sich die Mitglieder daran gewöhnen, so rechtzeitig zu erscheinen, daß genau mit der auf dem Programm angegebenen Zeit begonnen werden kann.

„" Durlach, 6. Nov. In Sprenlingen (Rheinhessen) ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet worden. Die Gesprächsgebühr beträgt von hier aus 1 Mark.

* Heidelberg, 5. Nov. In einer gestern stattgefundenen engeren Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei sprach man sich bezgl. der Landtagswahlen übereinstimmend für das allgemeine direkte Wahlrecht ohne Kautelen aus.

* Heidelberg, 5. Nov. Mit beispielloser Frechheit wurde am Samstag Vormittag 11 Uhr bei der Wittwe Leiner in der frequentirtesten Straße unserer Stadt, der Hauptstraße 59 eingebrochen und eine Kassette mit einem Sparkassenbuch von 5000 Mk., ein solches von 1000 Mk., Schmucksachen im Werthe von 600 Mk. und 100 Mk. baares Geld gestohlen. Die Kassette wurde in einem Abort des hiesigen Bahnhofs mit den Sparkassenbüchern, die der Dieb jedenfalls für werthlos hielt, wieder aufgefunden. Der freche Einbrecher wurde gestern Mittag bei einem neuen Diebstahlsversuch in Mannheim aufgegriffen und verhaftet.

* Aus Baden, 5. Nov. Gelegentlich der Herbstkontrolversammlung wird die Aufforderung an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes gerichtet, sich als Freiwillige zur Verwendung als Ersatzmannschaften in China zu melden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Nov. In einer Celluloid-Fabrik in der Fehrbellinerstraße wurden bei einem kleinen Brande 4 Arbeiter verletzt, darunter 2 schwer.

Kiel, 5. Nov. Die russischen Torpedokreuzer „Leschin" und „Kit" sind hier eingelaufen, um nach der Einnahme von Proviant und Kohlen gemeinsam mit den hier ankommenden Kreuzern die Reise nach Ostasien durch den Kaiser Wilhelm-Kanal fortzusetzen.

* Rendsburg, 5. Nov. Entsprechend dem Antrage der Petitionskommission beschloß das Plenum der Landessynode über die Petitionen betr. die Einführung der dänischen Sprache in den Unterrichtsplan der Volksschulen Nordschleswigs ohne Debatte zur Tagesordnung überzugehen.

Bremen, 5. Nov. Das Medizinalamt macht bekannt: Bei dem Seemann Kunze, der am 27. Okt. mit dem Dampfer Marienburg hier eintraf, ist Pesterkrankung bakteriologisch festgestellt worden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* Bremen, 5. Nov. Die Bekanntmachung des Medizinalamts bezüglich der Vorsichtsmaßregeln, die anläßlich des Pestfalles getroffen wurden, besagt ausführlicher: Der Seemann Kunze ist gestern in die Isolirbaracke der Krankenanstalt gebracht worden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Die mit dem Kranken in Berührung gelangten Personen sind unter Beobachtung gestellt. Der Dampfer Marienburg, mit dem der an Pest erkrankte Seemann eingetroffen ist, kam aus Rosario.

* Bremen, 5. Nov. Bösmann's Bureau meldet: Der an der Pest erkrankte Seemann Kunze ist heute Vormittag gestorben. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind bis jetzt gesund.

Oesterreichische Monarchie.

* Lemberg, 6. Nov. [Kleines Journal.] In Przemysl ist das Sokolgebäude niedergebrannt. 3 Feuerwehrleute sind umgekommen.

Frankreich.

Agen, 5. Nov. Gestern Abend kehrte der Kommandeur des XIII. Armeekorps, de Boyssor, zu Wagen von seinem Schloß in der Nähe von Croix Blanche hierher zurück. Unterwegs gingen die Pferde des Generals durch. Der General stürzte auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Er war sofort todt.

* Cherbourg, 6. Nov. Der am 2. ds. am Felsen von Omanville gestrandete Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft „Paragnasser" ist wieder flott gemacht und gestern in den hiesigen Hafen gebracht worden.

Amerika.

* Caracas, 6. Nov. Das Erdbeben hat gestern von Neuem begonnen.

Die Unruhen in China.

Berlin, 5. Nov. Aus Shangai wird gemeldet: Die Kaisergräber wurden ohne Kampf besetzt.

* Peking, 4. Nov. [Reuter.] Unter den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Shan-hai-kwan kam es wegen der für die Besetzung durch die Truppen der einzelnen Mächte ausgesuchten Plätze zu einer Reibung. Es ist eine aus den ältesten Stabsoffizieren der einzelnen Mächte zusammengesetzte Kommission gebildet worden, die sich nach Shan-hai kwan begeben soll, um die Angelegenheit in zufriedenstellender Weise zu lösen.

Peking, 5. Okt. Alle vom Hofe aus Singanfu hier eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß der Kaiser nicht nach Peking zurückkehren wird, so lange die Stadt von Truppen der Verbündeten besetzt sei. Ueber die Verurtheilung des stellvertretenden Gouverneurs von Paotingfu und vier anderer Beamten zum Tode herrscht allgemeine Befriedigung. Eine Untersuchung ergab, daß eine amerikanische Frau in Paotingfu vor ihrer Ermordung in der empörendsten Weise verstümmelt worden war. Die bloße Zerstörung zweier chinesischer Tempel wäre keine Bestrafung für solche Schandthaten gewesen.

* Lens, 5. Nov. Von dem Chef des Kreuzergeschwaders wird unter dem 2. d. Mts. gemeldet: Ein Dampfboot ist für den Wachtdienst angekauft und armirt worden. Das Boot heißt Shamien. Wie das Kommandoboot Luchs meldet, hat der Shamien am 2. d. Mts. Piraten bei der Plünderung eines chinesischen Passagierbootes betroffen. Der Führer der Shamien, Oberleutnant Reymann, hat mit Entschlossenheit die Verfolgung der Piraten aufgenommen und ist hinter ihnen gelandet, wobei Schüsse gewechselt wurden. Ein Pirat ist gefangen. Es wird beabsichtigt, diesen so lange zu behalten, bis er den chinesischen Behörden zur Vollstreckung der Strafe am Ort der That überliefert werden kann.

* Hongkong, 6. Nov. [Reuter.] Nach Berichten aus Kanton wurde die Explosion in der Nähe des Yamen des Gouverneurs am 28. Okt. durch Dynamit verursacht, zwar wie man annimmt, zu dem Zweck, große Quantitäten von Kriegsbedarf, der im Yamen lagerte, zu zerstören. Wie weiter berichtet wird, schmuggeln die Reformer in Kanton Dynamit ein, indem sie ihn als einheimische Medikamente deklariren. Die Zollbeamten beschlagnahmten bereits ein aus Macao eingegangenes Paket mit 18 Pfd. Dynamit. Flüchtlinge vom Ostflusse berichten, daß die Aufständischen 30 Meilen nordöstlich von Futschau einen festen Platz errichtet haben, und von den Ortschaften Reis und Geld fordern, sowie bekannt machen, wenn den kaiserlichen Truppen Hilfe geleistet würde, würden die Dörfer verbrannt und die Einwohner niedergemetzelt werden. Das ist bereits in einigen Fällen geschehen. Die kaiserlichen Truppen gehen in ähnlicher Weise vor.

* Kanton, 6. Nov. Am 3. ds. wurden 19 Straßenräuber hingerichtet.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Lourenzo Marques, 6. Nov. [Reuter.] Eine hiesige Firma hat auf dem Dampfer „Kaiser", der von hier in See gegangen ist, Goldbarren im Werthe von 100 000 Pfund eingeschifft.

---

ihrem Willen bestanden; du siehst, wie die Weiber sind, mein Junge, falsch von Natur, davon hat der Max nun freilich auch keine Ahnung. Lassen wir ihm seinen Wahn; da lobe ich mir denn doch, wenn's durchaus sein muß, eine Vernunft-Heirath."

Hans erwiderte nichts, sondern starrte unverwandt auf die Abschrift des väterlichen Testaments, welche er in der Hand hielt.

„Willst du mit zurück nach Hamburg, Bruder?" fragte Theodor endlich.

„Was soll ich dort? Laß mich lieber nach dem Nordpol, wo auch mein Herz zu Eis erstarrt."

„Möchtest du auf der Stelle fort, Hans? Im Hafen zu Wismar liegt ein segelfertiges Schiff, der Capitän ist plötzlich gestorben, du würdest unserer Firma und also auch dir selber einen großen Dienst erweisen, wenn du das Commando übernehmen wolltest. Es ist allerdings nicht sehr groß, befährt nur die Ostsee — nach Dänemark, Schweden, Rußland, meinetwegen soweit du kommen kannst, du würdest völlig freien Spielraum haben."

„Gut, gut," murmelte der Capitän, „mir ist's gleich, wohin, — nur fort, fort, am liebsten nach dem Nordpol, wo das Leben aufhört und auch die Falschheit. Wann geht's hinaus, heute schon?"

„Wenn du willst, kannst du heut' schon abreisen, ich werde dich begleiten."

Hans ergriff, zum ersten Male in seinem Leben, des Bruders Arm und rief mit wilder, verzweiflungsvoller Lustigkeit, die dem Schiffer-Hannes durch Mark und Bein schnitt: „Hurrah, nach dem Nordpol! Wie heißt es doch, Bruder: Arm in Arm mit dir — bei Gott, wie würde der selige Vater sich freuen, könnte er unsere rührende Eintracht sehen! — Wann soll die Hochzeit sein?"

„Welche Hochzeit? Die meinige?" fragte Theodor ruhig.

„Was kümmert mich deine Vernunft-Hochzeit?" fuhr Hans wild auf. „Ich meine die des lieben Max, er wird mich doch zu seiner Hochzeit bitten?"

Theodor schien besorgt zu werden; er wollte ihn mit sich fortziehen, — da hielt es den Schiffer-Hannes nicht länger in seinem Versteck, mit einem Sprung stand er neben den beiden Brüdern und legte seine breite, schwielige Faust auf den Arm des jungen Capitäns.

„Schiffer-Hannes!" rief dieser, ihn verwundert anblickend.

„Zum Henker! Woher kommt der Mensch so plötzlich?" murmelte Theodor, unwillkürlich erbleichend.

„Glauben Sie ihm nicht, Herr Glahn," sprach der alte Seemann, tief Athem holend. „Man belügt Sie schmählich, Fräulein Bernhard ist nicht die Braut Ihres Bruders, ich weiß es besser."

„Hat sie dich vielleicht zu ihrem Vertrauten gemacht, Schiffer-Hannes?" fragte Theodor spöttisch. „Im Uebrigen," setzte er mit gerunzelter Stirn hinzu, „soll das Spionier-Handwerk dir bald gelegt werden, Schurke, — ich werde dich als solchen nicht länger besolden."

„Auch gut, Herr Glahn," versetzte Schiffer-Hannes trotzig, „werde mein Stück Invalidenbrod schon anderwärts verdienen. Den Schurken aber nehme ich nicht geschenkt, sondern gebe Ihnen denselben doppelt zurück. Ihnen aber, Herr Capitän, wiederhole ich, Fräulein Bernhard ist nicht Ihres Bruders Braut, sie ist vielmehr mit ihrem Großvater in Ihrer Nähe, — wir sind mit einander Ihretwegen hierher gereist."

„Was sagst du da, Mensch?" rief Hans Glahn, den Seemann vor die Brust packend.

„Ha, ha, ha," lachte Theodor, der gewaltsam seine Bestürzung zu verbergen strebte, „sie ist hier, um sich von deiner Abreise zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

— Ueber Graf Waldersee's Reise von Tientsin nach Peking berichtet der Petersburger Regierungsbote: In zehn Etappen, die ausschließlich von Russen besetzt waren, hat Graf Waldersee übernachtet. Die Russen bereiteten dem Feldmarschall überall einen begeisterten Empfang und bildeten während der Nacht Ehrenwachen für den Grafen. Der Feldmarschall drückte seine Zufriedenheit über die Haltung der Russen aus und ließ seinen Dank dem russischen General Lenowitsch aussprechen. Der Korrespondent der Tribuna depeschirt: Graf Waldersee sagte ihm, er werde an den König von Italien schreiben, um ihm die Bewunderung über die Haltung der italienischen Truppen in China auszudrücken.

— Freifrau von Ketteler, die Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist am 22. Oktober in Detroit im Hause ihres Vaters, des Eisenbahnpräsidenten Ledyard, eingetroffen. Sie war noch zu leidend, um sich von den Reportern, die sich auf jeder Haltestelle an sie heranzudrängen suchten, sprechen zu lassen. Ihr Bruder, welcher sie in Yokohama abgeholt hatte, theilte der Presse mit, daß seine Schwester auch ihm bisher nur wenig mitzutheilen im Stande gewesen sei. Sie hat nur wiederholt die Ueberzeugung geäußert, daß ihr Gatte einen Heldentod gestorben sei. Ihrer Mittheilung zu Folge hatte Freiherr v. Ketteler einige Tage vor seiner Ermordung die anderen Gesandten vor verrätherischen Plänen der chinesischen Regierung gewarnt. Als dann die chinesische Regierung den Gesandten und ihren Familien anbot, sie unter militärischem Schutz nach Tientsin ziehen zu lassen, schöpfte man Verdacht. Die Gesandten lehnten das Anerbieten ab. Freiherr v. Ketteler begab sich an dem nächsten Tage nach dem Tsungli-Yamen mit der allen Gesandten angekündigten Absicht, die chinesische Regierung auf die Probe zu stellen. Er sagte, daß sein Gang ihm wahrscheinlich den Tod einbringen würde, doch aus dem Erfolge oder Mißerfolge seiner freiwillig übernommenen Mission würden die Gesandten ersehen können, ob die chinesische Regierung Verrath im Schilde führe oder nicht. Er bestieg die Sänfte, um sich nach dem Tsungli-Yamen tragen zu lassen. Doch schon nach wenigen Schritten trat ein chinesischer Soldat von hinten heran und erschoß v. Ketteler.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 6. Nov. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 5. Nov.

1. Mit dem 23. November d. J. endigt die sechsjährige Dienstzeit der Herren Gemeinderäthe Graf, Semmler, Voit, Weiler und Weyßer. Die Erneuerungswahl wird auf Mittwoch den 14. November d. J. festgesetzt.

2. Von betheiligter Seite ist gegen die Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Oktober d. J., welche die hiesige Verbrauchssteuerordnung staatlich genehmigt, Rekurs an das Großh. Staatsministerium eingelegt worden. Demzufolge ist die Erhebung der Verbrauchssteuer bis zum Austrag des Rekurses zu verschieben.

3. Die Lieferung der Särge für das städtische Sargmagazin wird — vorbehaltlich besonderen Vertragsabschlusses — dem Schreinermeister Max Krieg hier übertragen.

4. Die Lieferung der Eisentheile für ein Brückengedeck wird dem Mindestfordernden, Kaufmann Otto Biesinger hier, zuerkannt.

5. Dem Ansuchen eines Schutzmanns um Entlassung aus seinem Dienstverhältniß auf 1. Dezember d. Js. wird entsprochen.

6. Mit dem neuen Friedhofaufseher Lindner wird ein Dienstvertrag abgeschlossen.

7. Für zulässig erklärt werden 15 Fahrnißversicherungsanträge.

Zur Klarstellung.

Gewisse Leute maßen sich an, diejenigen Personen als „Anonymus" zu bezeichnen, welche einen von ihnen verfaßten Artikel dem Publikum gegenüber nicht mit vollem Namen decken.

Dies ist eine geradezu lächerliche, kindische Ansicht! Sobald der verantwortliche Redakteur den Namen des Einsenders oder Verfassers weiß, deckt er den betr. Artikel vorerst selbst mit seinem eigenen Namen und nennt denselben vor Gericht. Von anonym kann somit in diesem Falle keine Rede sein!

Wesentlich anders dagegen liegt die Sache, wenn ein dunkler Ehrenmann zweifelhafter Güte, Wahrheit und Licht scheuend, zur Feder greift, um seine giftige Galle, seinen Geifer auf Andere zu spritzen — ohne aber der Redaktion seinen Namen zu nennen und damit seine Haftbarkeit formell zu dokumentiren.

Ein solcher Herr, der dem Maulwurf gleich in dunkeln Höhlen wühlt, das ist bei vernünftigen Leuten und in der Zeitungswelt ein Anonymus und von ihm gilt mit Recht das Wort:

Wer sind die größten Schuft im ganzen Land?
Der Anonymus ist's und der Denunziant.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß gegen die Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 22. v. Mts. Nr. 39 679, durch welche dem Ortsstatut über die Erhebung einer Verbrauchssteuer auf Bier, Wein und Obstwein für die Stadt Durlach die staatliche Genehmigung ertheilt wird, von betheiligter Seite aus der Rekurs an Großh. Staatsministerium ergriffen worden ist. Demzufolge wird bis zur Entscheidung über den Rekurs die **Erhebung** der Verbrauchssteuer **einstweilen** eingestellt.

Durlach den 5. November 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Offene Kreiswegwartsstelle.

Die Kreiswegwartsstelle Distrikt Nr. 35 der Kreiswege Nr. 21 und 25 bei Königsbach ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn beträgt 504 ℳ

Bewerber um diesen Dienst haben ihre Gesuche unter Anschluß eines gemeinderäthlichen Leumundszeugnisses, der Militärpapiere und eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses spätestens bis zum 19. November l. J. entweder bei der unterzeichneten Stelle einzureichen oder bei Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach abzugeben.

Karlsruhe, 3. Nov. 1900.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Gefälleinzug.

Mittwoch den 14. November und **Donnerstag den 15. November d. Js.**, jeweils Vormittags ½9—12 Uhr und Nachmittags von 2—½5 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler in Wilferdingen der diesjährige Gefälleinzug des Großh. Domänenamts Karlsruhe und zwar für Pachtzinse, Gras- und Holzgelder statt.

Karlsruhe, 2. Nov. 1900.
Großh. Domänenamt.

Matratzendünger-Versteigerung.

Freitag den 9. November 1900, Vormittags 10 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 eine große Parthie Matratzenstreu in der alten Dragoner-Kaserne in Karlsruhe meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die Berichtigung der noch ausstehenden

Umlagen

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach, 2. Nov. 1900.
Stadtkasse.

Durlach.

Acker-Verpachtung.

Die Erben der verstorbenen Frau Kath. Egle Wittwe lassen **Mittwoch den 7. November,** Abends 5 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst Steigerung auf 6 Jahre öffentlich verpachten:

1.
Lgrb. Nr. 7097. 24 a 64 qm Acker im Hotzer, es. Ritter, Karl, Zimmermann, as. Stadtgemeinde mit Gewannweg.

2.
Lgrb. Nr. 7872. 25 a [illegible] qm Acker im Kochsacker, es. Schiber, Johann Georg, Landwirth und Sauder, Abraham, as. Rittenhofer, Adam Karl und Güterweg.

3.
Lgrb. Nr. 7812. 13 a 9 qm Acker allda, es. Heinrich Außler, Landwirth, as. Stadtgemeinde Durlach mit Acker.

Die näheren Bedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 2. Nov. 1900.
Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Durlach.

Acker-Verpachtung.

Die Vormundschaft der minderjährigen Albert und Wilhelm Grimm hier läßt **Mittwoch den 7. November,** Abends 6 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst Steigerung auf 6 Jahre öffentlich verpachten:

1.
Lgrb. Nr. 4304. 11 a 26 qm Acker auf dem Lohn, es. neben Stadtgemeinde, as. Christian Zachmann.

2.
Lgrb. Nr. 4290 und 4296. 12 a 67 qm Acker auf dem Lohn, es. neben Philipp Meinzer, as. Christian Kleiber Wittwe.

3.
Lgrb. Nr. 2461 und 2592. 15 a 46 qm Acker auf dem breiten Wasen, es. neben Karl Kiefer und Christof Weiß Wittwe, as. Anstößer und Gewann.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten jederzeit eingesehen werden.

Durlach, 2. Nov. 1900.
Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Bezirksrathschreiberverein Durlach.

Versammlung in Wöschbach am Sonntag, 11. Nov., 3 Uhr.

Privat-Anzeigen.

Auf der unteren Hub ist eine im besten Stand befindliche

Wiese

von 22 a 5 qm Flächengehalt von Martini ab zu verpachten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungen zu vermiethen von 2, 3 und 4 Zimmern in verschiedenen Preislagen in der Wilhelmstraße und Friedrichstraße. Näheres **Karlsruher Allee 3.**

Sehr schöne Wohnungen

von 2 bis 6 Zimmern hat sogleich oder auf später zu vermiethen

J. W. Hofmann
am Thurmberg.

Theaterdekorationen

in künstlerischer Ausführung zu **mässigen Preisen** unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Fahnen aller Art
gestickt und gemalt.

Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller
Godesberg a. Rh.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd, gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke 2c. à St. 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke** und in der **Einhorn-Apotheke.**

Alte Stiefel

und Stiefelrohre kauft

Heinrich Schäfer,
Mühlstraße 4.

Gartenbau-Verein Durlach.

Am **Mittwoch den 7. l. Mts.**, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zur Krone unsere **Monatsversammlung**, verbunden mit Chrysanthemum-Ausstellung, statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Kunstgärtners Schütz über „Crysanthemum und Einwinterung verschiedener Gewächse."
2. Mittheilungen.
3. Pflanzenverloosung.

Die verehrl. Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie Freunde des Gartenbaues werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Husten-Bonbons:

Wollblumen-Pastillen,
Lakritzia-Pastillen,
Husten-Brust-
Eibisch-
Malz- } **Bonbons**
Spitzwegerich-

in bester, stets frischer Waare, offen und in Beuteln à 10 und 20 ₰, empfiehlt

A. Herrmann,
Conditorei und Café.

Brauerei zum rothen Löwen.

Morgen (Mittwoch) wird **geschlachtet.**

Heute (Dienstag) wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

Mostobst

(circa 25—30 Zentner Brodbirnen) um annehmbaren Preis zu verkaufen. Auf Verlangen wird dasselbe auch auf den Platz geliefert.

Wilhelm Kastner, Schmied,
Mittelmutschelbach.

Kieler Bückinge,

per Stück 8 ₰, 5 Stück 35 ₰, eingetroffen bei

Philipp Luger.

Fässer

in jeder Größe sind zu verkaufen bei

Heinrich Zink, Karlsruhe,
Waldhornstraße 45.

Großfrüchtige

Johannisbeerpflanzen,

1jährige 100 St. 4 ℳ, 2- und 3jährige 100 St. 10 ℳ Vorrath 4 mille.

Gut Werrabronn,
Weingarten (Baden).

Musik-Automat,

feiner Ton, 30 Platten mit Fächerkasten, **noch wie neu,** veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. **Vormittags anzusehen** Kreuzstr. 10, **„Cafe Japan", Karlsruhe.**

Papagei (blaustirnige Amazone) preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen im

Badischen Hof.

Bestellungen

auf den letzten am Donnerstag eintreffenden Waggon **Mostäpfel** werden noch entgegen genommen bei

Karl Zoller.

Morgen (Mittwoch)

wird geschlachtet

im **„Krokodil".**

Ofen- und Herdfabrikation

von

Aug. Bull jr., Durlach, Mühlstraße 14,

Filiale Ettlingen,

empfiehlt ein großes Lager in **Kachelöfen** von den einfachsten bis zu den feinsten in allen Stylarten und jeder Heizeinrichtung. Für gutes Funktioniren und große Heizkraft wird Garantie geleistet.

Ferner bringe ich meine **eisernen** und **Kachelsparkochherde** in empfehlende Erinnerung.

Viele Zeugnisse von Behörden und Privaten stehen zu Diensten.

Speisekartoffeln,

Magnum bonum und **Bodenklüpfer,** per Zentner 2 ℳ, empfiehlt

Karl Zoller. Mittelstraße 10.

Was ist Rondolin?

Der Zuckerpreis geht in die Höh,
Das thut dem deutschen Volke weh.
Für Kaffee, Thee nun, Hausfrau, nimm
Statt Würfelzucker **„Rondolin".**

Mache darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen eine große Parthie

Tafelobst

für mich eintrifft.

Karl Zoller.

Stollwerck's Chocolade und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorräthig in:

Durlach bei E. Dörrmann, E. M. Judt, Apoth., Ernst Räuchle.
Karlsruhe in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften.
Grötzingen bei J. F. Wagner.
Langensteinbach bei W. Röther.

Großes Filderkraut,

per 100 Stück ℳ 21, per Zentner ℳ 2.70 trifft ein bei

Philipp Luger.

Rohr- & Strohsessel

werden dauerhaft geflochten von

H. Hartwig, Sesselmacher,
Mittelstraße 8.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
1. St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern

kauft fortwährend an

Wilhelm Kunzmann Wwe.,
Jägerstraße 19, 2. St.

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen

Hauptstraße 14.

Zimmer, ein gut möblirtes, heizbares, sofort zu vermiethen **Gartenstraße 11.**

---

2 oder 3 Zimmer,

möblirt, suchen 2 Herren sofort oder auf 15. d. M. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Im Ausschlachten

empfiehlt sich

Julius Bull, Metzger,
Herrenstraße 7, 2, St.

---

v. Kobbe's Fress- und Mastpulver für Schweine, Rindvieh, Pferde, sowie **Butterpulver** und **Restitutionsfluid** in Packungen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. und Mk. 1.—. Ferner v. Kobbe's Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à ℳ 0.60, 1.—, 1.50, 3.— und 5.— erhältlichbei **Philipp Luger.**

Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Glasabschluß sofort zu vermiethen **Hauptstr. 12.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Nov.: Luise, Vat. Jakob Blum, Stationswart.
2. „ Karl Gottlieb, Vat. Karl Friedrich Müller, Eisendreher.
4. „ Fritz Adolf, Vat. Fritz Paul Rauschenbach, Schlosser.
4. „ Friedrich Wilhelm, V. Friedrich Karl Flohr, Schlosser.
5. „ Georg Friedrich Jakob, Vat. Georg Großhans, Schlosser.
6. „ Wilhelm, Vat. Matthias Hanßmann, Schmied.

Eheschließung:

3. Nov.: Johann Jakob Friedrich Meier, Landwirth, und Elisabetha Ammann geb. Kuhn, Beide von hier.
3. „ Karl Brand von Lockhausen (Lippe-Detmold), Maler, und Emilie Felder von Mühlburg.
3. „ Hermann Dingler von Grünwettersbach, Maschinenschlosser, und Luise Christine Meier von hier.
3. „ Heinrich Wilhelm Steinbrunn von hier, Weißgerber, und Luise Scheidweiler von Mühlburg.
3. „ Josef Berger von Mühlburg, Schlosser, und Elisabetha Katharina Maas von Hall (Württemberg).
3. „ Günther Edmund Emil Hellmund von Langewiesen (Schwarzburg-Sondershausen), Schreiner, und Rosa Butz von hier.

Gestorben:

3. Nov.: Josef Güttinger, verwittweter Hammerschmied, 78 J. a.
3. „ Wilhelmine Johanna, Vat. Joh. Hektor Kleiber, Fabrikarbeiter, 2 Jahre alt.
4. „ Johann Martin Scheiffelen, verwittw. Kaufmann, 69 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.